

Vorwort.

Um der gebildeten Bewohnerchaft Leipzigs eine zeitgemäße Darstellung der Ereignisse, welche Leipzig seit einem Jahrtausend an sich vorüberziehen sah, zu bieten, habe ich die Herausgabe einer Chronik von Leipzig unternommen, von der ich hoffe, daß sie den gerechten Anforderungen der Geschichtsfreunde zusagen werde. Die alten Chronikenschreiber meldeten der Welt getreulich alle Mordgeschichten und Wunderlichkeiten, welche seit Erbauung Leipzigs bis auf ihre Zeit sich ereignet hatten; aber darüber vergaßen sie die eigentliche Geschichte der Stadt und ihres allmäligen Entwicklungsganges oft entweder ganz, oder sie verstießen gegen die Wahrheit, oder berichteten wohl gar Dinge, die ihrem eigenen Kopfe entsprungen waren. Damals waren die Archive der Stadt allerdings schwer zugänglich, namentlich dem Geschichtsschreiber, weil man die Veröffentlichung von Urkunden nicht mochte und sogar befürchtete, es könnten durch Einblick in selbige städtische oder corporative Gerechtsame gefährdet werden. Wurde doch dem um Leipzigs Geschichte hochverdienten Pastor Jacob Vogel von Seiten der Universitätsbehörde die Fortsetzung seines um 1689 begonnenen „Chronikon“ untersagt, als er in demselben bis zur Besprechung des Universitätsvermögens gekommen war, das die maßgebenden Herren profanen Augen nicht vorgeführt wissen wollten. Er mußte zum Nachtheile der Forschung späterer Zeiten sein treffliches Chronikon kurzab schließen. Heut zu Tage denken die Behörden hierüber anders. Sind leider auch vor noch nicht langer Zeit, durch Unverstand und Gleichgültigkeit, für die Geschichte Leipzigs sehr werthvolle Schriftstücke verloren gegangen, so ist ein solcher Verlust jetzt nicht mehr zu fürchten. Zugleich hat man durch Herausgabe